

Geschäftsstelle

Mitteilungen

Mitgliedsbeitrag: Neue Beiträge bei €-Berechnung / Beitragsreduzierung

Gemäß Beschluß der dvs-Hauptversammlung vom 28.09.1999 gelten für eine Mitgliedschaft in der dvs ab 01.01.2000. folgende Beitragssätze:

Kategorie	in DM	in €
Normalbeitrag	160,00	82,00
Beschäftigte an ostdeutschen Hochschulen	136,00	70,00
Teilzeitbeschäftigte (bis 0,5 Stelle), Personen im Ruhestand*	80,00	41,00
Studierende, Arbeitslose, Mitglieder aus Osteuropa*	50,00	26,00

Umrechnungskurs: 1 € = 1,95583 DM

Beiträge in € gelten nur für die Mitglieder, die eine Zahlung in € wünschen. Bitte teilen Sie der dvs-Geschäftsstelle bis zum 31.01.2000 mit, wenn Sie statt DM in € zahlen möchten.

Der Mitgliedsbeitrag wird im Lastschriftverfahren im Laufe des ersten Quartals 2000 von den uns bekannten Kontoverbindungen eingezogen. Bitte zeigen Sie eine etwaige Änderung Ihrer Kontoverbindung umgehend der Geschäftsstelle an. Nur so können arbeits- und kostenintensive Rückbuchungen vermieden werden. Gebühren, die die Geldinstitute für zurückgewiesene Lastschriften aufgrund falscher Kontoangaben verlangen, werden den betreffenden Personen berechnet. Mitglieder, die nicht am Einzugsverfahren teilnehmen, erhalten eine Rechnung zugeschickt. Um zügige Begleichung wird gebeten.

Neue Mitglieder

Seit Erscheinen der letzten „dvs-Informationen“ können wir folgende neue Mitglieder in der dvs begrüßen:

BAUMANN, Ulrich (Potsdam)
BRÜCKEL, Frank (Freiburg)
FRÖHLICH, Michael (St. Ingbert)

Bei Mitgliedern, die über die dvs die Zs. „Sportwissenschaft“ abonniert haben, wird die Abgebühr (zzgl. Versandkosten) zusammen mit dem Mitgliedsbeitrag eingezogen.

Gemäß Beschluß der Hauptversammlung können Mitgliedsbeiträge unter bestimmten Voraussetzungen reduziert werden. Die reduzierten Beitragssätze (*) kommen nur dann zur Anwendung, wenn die betreffenden Mitglieder eine Reduzierung des Beitrags durch Vorlage eines entsprechenden Nachweises (Kopie Arbeitsvertrag, Studienbescheinigung, Bescheid des Arbeitsamtes, Rentenausweis o.ä.) beantragen. Um im Beitragsjahr 2000 eine Beitragsreduzierung in Anspruch zu nehmen, muß ein **Nachweis spätestens zum 31.01.2000** bei der dvs-Geschäftsstelle vorliegen.

Liegt ein Nachweis vor, dessen Gültigkeit über das Jahr 2000 hinausgeht (z.B. Arbeitsvertrag bei Teilzeitbeschäftigung), wird die Beitragsreduktion bis zum Ende der Laufzeit fortgeschrieben. Etwaige Statuswechsel sind der Geschäftsstelle anzuzeigen; sie werden i.d.R. erst mit dem folgenden Beitragsjahr wirksam. Mitglieder im Ruhestand müssen einen Nachweis nur bei erstmaliger Inanspruchnahme der Beitragsreduktion vorlegen.

Wer über die Beitragszahlung an die dvs einen gesonderten Beleg (für die Steuererklärung) wünscht, kann diesen bei der dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg, Tel.: (040) 67941212, Fax: (040) 6794 1213, eMail: dvs.Hamburg@t-online.de, anfordern.

HENNIG, Ewald, Prof. Ph.D. (Essen)
HÖNER, Oliver (Vlotho)
RICHTER, Hedi (Hürth)
SCHORER, Jörg (Dossenheim)
SELL, Siegfried, Dipl.-Ing. (Hamm)
WEITL, Marc-Dietrich, Dr. (Gersthofen)

In eigener Sache: Neue Rubrik in den „dvs-Informationen“ ab Ausgabe 1/2000

Ab Ausgabe 1/2000 wird in den „dvs-Informationen“ eine neue Rubrik „Aus der Forschung“ eröffnet. Diese bietet interessierten Mitgliedern die Möglichkeit, über neue Forschungsarbeiten zu berichten. Die Berichte sollen allgemein verständlich abgefaßt sein, sich in der Darstellung auf wesentliche Forschungsergebnisse konzentrieren, gesellschaftlich relevante Aspekte beleuchten und den Umfang von maximal einer Manuskriptseite (DIN A 4) nicht überschreiten. Es ist geplant, die jeweils zum Redaktionsschluß vorliegenden Forschungsberichte zu publizieren, so daß i.d.R. eine aktuelle Berichterstattung gewährleistet ist. Aus Umfangsgründen muß die Anzahl der im Heft abgedruckten Berichte jedoch auf etwa 4-5 begrenzt werden. Alle eingesandten Forschungsberichte werden von der dvs-Geschäftsstelle parallel im „Informationsdienst Wissenschaft“ (idw) im Internet veröffentlicht und so einer großen Anzahl an wissenschaftlich interessierten Journalisten zugänglich gemacht.

Kolleginnen und Kollegen, die einen Forschungsbericht einreichen möchten, senden diesen bitte als Datei im RTF-Format per eMail (oder auf Diskette) an die dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, D-22122 Hamburg, Tel.: (040) 67941212, Fax: (040) 67941213, eMail: dvs.Hamburg@t-online.de.

Redaktionsschluß für Ausgabe 1/2000 ist der 10. Februar 2000.

Ausschreibung SPONSORS^S Nachwuchspreis „Sport und Wirtschaft in akademischen Abschlußarbeiten“

1. Der SPONSORS^S Nachwuchspreis für akademische Abschlußarbeiten zum Themenkomplex Sport und Wirtschaft wird an der Schnittstelle von Theorie und Praxis eingerichtet und soll den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern.
2. Förderungswürdig sind **akademische Abschlußarbeiten**, die als Diplom-, Magister- oder Staatsexamensarbeiten in der Zeit **vom 1. Januar 1999 bis 15. Februar 2000** in einer deutschen akademischen Institution oder deutschsprachig eingereicht wurden. Dafür ist die Vorlage einer Bestätigung aus den Instituten oder Dekanaten erforderlich. Beizufügen ist ferner eine maximal drei Seiten umfassende Präsentation der Fragestellung, der Vorgehensweise sowie der Ergebnisse der Arbeit.
3. Die drei besten Arbeiten werden mit Geldpreisen prämiert: **1. Preis 3.000,- Mark**, 2. Preis 1.500,- Mark, 3. Preis 1.000,- Mark.
4. Die Begutachtung und Entscheidung erfolgt durch eine unabhängige Jury und ist rechtlich nicht anfechtbar.

SPONSORS^S
DAS MAGAZIN FÜR SPONSORING UND SONDERWERBEFORMEN

5. Träger und Namensgeber des Preises ist SPONSORS^S, das Fachmagazin für Sponsoring und Sportbusiness, in Kooperation mit dem Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg. Offizieller Förderer sind das Marktforschungsinstitut SPORT+MARKT, Köln, sowie das Medienforschungsinstitut IFM Medienanalysen, Karlsruhe.
6. Verliehen wird der Preis im Rahmen des 4. Heidelberger Sportbusiness-Forums am **3. Mai 2000**.
7. Die Bewerbungsunterlagen sind zu schicken an **SPONSORS^S**, Galileo-Galilei-Str. 28, 55129 Mainz, Fon 06131-9583636, Fax 06131-958366.

Einsendeschluß ist der 31. März 2000.

Kurz berichtet

Die Abteilung Information Dokumentation Sport des IAT Leipzig hat im September erstmals die **Datenbank SPONET.DE** vorgestellt, in der sportfachliche und sportwissenschaftliche Internetseiten dokumentiert sind. Alle erfaßten Informationsangebote werden vor der Aufnahme in SPONET.DE inhaltlich analysiert und bewertet. Das Finden relevanter Seiten erfolgt über verschiedene Felder, die alle miteinander kombiniert werden können: Freitextsuche, Schlagwortrecherche, Inhaltsgruppen, Anforderungsniveau, Dokumentenart, Sprache und Erscheinungsland. Außerdem gibt es die Möglichkeit, die im Laufe der Vorwoche neu erfaßten Internetressourcen anzuzeigen. Die Datenbank wird kontinuierlich erweitert und versteht sich als Ergänzung zu den existierenden Informationsmöglichkeiten von Bibliotheken und elektronischen Literaturdatenbanken. Erstmals existiert damit national wie international ein effektives Internet-Such- und Findwerkzeug, das für die Nutzung durch Trainer und Sportler, Sportwissenschaftler und Verantwortliche in Verbänden und Vereinen konzipiert wurde (www.sponet.de).

Seit Anfang Dezember bietet die British Library einen neuen eMail Service „inside alert“ an, der speziell darauf ausgelegt ist, Zugang zu den detaillierten **Inhalten von über 20.000 aktuellen Zeitschriften** zu vermitteln. Wissenschaftler, die den „inside alert“-Service abonnieren, wählen die für sie interessanten Zeitschriften aus und werden, wenige Tage nach der Veröffentlichung, per eMail über die neuesten, in den von ihnen ausgewählten Zeitschriften veröffentlichten Artikeln informiert. Nachdem man sich für den Service eingeschrieben hat, liefert „inside alert“ wöchentlich Informationen per eMail direkt auf den Schreibtisch des Abonnenten. Artikel können direkt bei der British Library bestellt werden. Ca. 10.000 Berichte aus über 500 Zeitschriften werden der Datenbank jeden Tag hinzugefügt und die Wissenschaftler auf neu veröffentlichtes Material hingewiesen, das vor Ort möglicherweise nicht so ein-

fach zu beschaffen ist. Die über „inside alert“ verfügbare Auswahl an Zeitschriften umfaßt alle Themenbereiche und auf der Website der British Library unter www.bl.uk/inside-alert eingesehen, ausgewählt und bestellt werden.

Ein vergleichsweise **hohes Durchschnittsalter bei Studienbeginn** ist die Ursache ungünstiger Erfolgsaussichten der deutschen Studierenden im internationalen Wettbewerb. Mit derzeit im Mittel 21,6 Jahren (Männer) bzw. 21,0 Jahren (Frauen) bei Studienbeginn sind die deutschen Abiturienten bei Studienbeginn deutlich älter als insbesondere die vergleichbaren Studienanfänger in den angelsächsischen Staaten und in Frankreich. Bestimmende Faktoren für das Alter der Abiturienten bei Studienbeginn sind das Alter bei Abitur und der Zeitraum zwischen Abitur und Studienbeginn. Das Alter bei Abitur hat sich bei Studienanfängern/innen mit Abitur zwischen Mitte der 70er und 80er Jahre um ca. ½ Jahr erhöht. Seither ist bis heute das Durchschnittsalter bei Abitur näherungsweise konstant geblieben. Sonderauswertungen aus den vorhandenen Datenbeständen des HIS Hochschul-Information-Systems (Hannover) über Abiturienten zwischen 1976 und 1996 haben weiter ergeben, daß in den zwischenzeitlichen 20 Jahren der Zeitraum zwischen Abitur und Studienbeginn bei Männern wie Frauen unverändert geblieben ist: Über einen Zeitraum von immerhin zwei Jahrzehnten sind keine Anzeichen dafür zu finden, daß studierwillige Abiturienten den Zeitpunkt ihres Studienbeginns – aus welchen Gründen auch immer – hinauszögern. Einzelheiten enthält die zeitgleich erscheinende HIS-Kurzinformation A 5/99 (im Internet unter www.his.de/doku/his/hi.htm verfügbar).

Die **Geschäftsstelle der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung** ist jetzt in die Hermann-Ehlers-Str. 10, 53113 Bonn, umgezogen und telefonisch unter (0228) 5402-0, per Fax unter (0228) 5402-150 bzw. -160, per eMail unter blk@blk-bonn.de und im Internet unter www.blk-bonn.de zu erreichen.

Die **Förderung der Beschäftigungsfähigkeit** muß nach Ansicht des Wissenschaftsrates von den Hochschulen künftig als übergreifendes Studienziel verfolgt und als ein Prozeß begriffen werden, der sich durch das ganze Studium zieht und nicht erst mit dem Studienabschluß einsetzt. Der Bedarf an Studiengängen, die besser auf die berufliche Praxis vorbereiten, übersteige das gegenwärtige Angebot bei weitem. Der Wissenschaftsrat empfiehlt deshalb mit Nachdruck eine Erweiterung des Fächerspektrums und eine Fortsetzung des Ausbaus der Fachhochschulen. Die Universitäten müssten sich ebenfalls der Aufgabe stellen, die Arbeitsmarktchancen ihrer Absolventen durch eine Veränderung und Verbesserung ihres Studienangebotes zu erhöhen. Mit einer Reform des öffentlichen Dienstrechts, die die starre Verbindung von Laufbahnen und Besoldung an den Abschluß einer bestimmten Hochschulart überwinde, müsse der Staat als öffentlicher Arbeitgeber zur Umsetzung seiner eigenen Studienreformvorgaben beitragen (www.wissenschaftsrat.de).

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die **Förderung von 16 neuen Graduiertenkollegs** zum 1. Mai 2000 beschlossen. Darunter sind auch sechs neue „Europäische Graduiertenkollegs“, in denen deutsche Doktoranden mit Nachwuchswissenschaftlern aus Dänemark, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und der Schweiz forschen und studieren werden, so z.B. im Kolleg „Erfassung, Modellierung und Anwendung der neuronalen Verarbeitung von Sinneseindrücken“, das die Universität Oldenburg zusammen mit der Universität Groningen (NL) einrichtet. Zur Zeit fördert die DFG insgesamt 309 Graduiertenkollegs. Der zuständige Bewilligungsausschuß beschloß außerdem eine Anhebung der Stipendien in den Graduiertenkollegs auf 1.800 DM (altes Bundesgebiet) bzw. 1.750 DM (neues Bundesgebiet) zum 1. April 2000 (www.dfg.de/aufgaben/Graduiertenkollegs.html).

Unter Vorsitz von Bundesbildungsministerin Edelgard BULMAHN hat das „**Forum Bildung**“ sein Arbeitsprogramm beschlossen. Das Forum wird sich bis Ende 2001 insbesondere mit folgenden Querschnittsfragen befassen, die alle Bildungsbereiche betreffen und Bund und Länder gemeinsam berühren: Bildungsziele von morgen: Welche grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten muß das Bildungssystem allen vermitteln? Wie können Bildungsziele und -inhalte flexibel an neue Herausforderungen von Gesellschaft und Arbeitswelt angepaßt werden? – Lernen, ein Leben lang: Welche Fähigkeiten sind Grundlage für das Lernen des Lernens? Wie können sie möglichst früh erworben werden? Wie können Un- und Angelernte in Weiterbildungsprozesse einbezogen werden? – Neue Lern- und Lehrkultur: Welche neue Lehr- und Lernkultur wird für lebenslanges Lernen, den Erwerb von Schlüsselkompetenzen und die Einbeziehung neuer Medien benötigt? Wie werden Lehrende für die neuen Anforderungen aus- und fortgebildet? – Förderung von Chancengleichheit: Wie können die Zahl von Schulabgängern ohne Abschluß verringert und die Ausbildungschancen benachteiligter Jugendlicher verbessert werden? Wie sollten Jugendliche mit besonderen Begabungen gefördert werden? – Qualitätssicherung im internationalen Wettbewerb: Welche Anforderungen an Qualität und Vergleichbarkeit der Bildungsangebote und Abschlüsse stellen sich aus dem Zusammenwachsen Europas und zunehmender Internationalität? Welche Rahmenbedingungen muß der Staat zur Sicherstellung von Qualität und Vergleichbarkeit setzen? (www.forumbildung.de)

Die Kultusminister wollen künftig an den Hochschulen jüngere Professoren einstellen. Dies sieht ein umfangreicher Katalog der Kultusministerkonferenz (KMK) mit **Vorschlägen zur Neufassung des Hochschullehrer-Dienstrechts** vor. Nach ihren Vorstellungen soll der „ideale“ Nachwuchs-Hochschullehrer bei seiner Erstberufung möglichst nicht älter als 34 Jahre sein und nach der Promotion in maximal sechs Jahren seine Qualifikation abgeschlossen haben. Die Qualifizierungsphase soll sich in die Postdoktorandenphase (max. zwei Jahre) und die Assistenzprofessur (max. vier Jahre) untergliedern. Die Assistenzprofessur dient der Erreichung der für eine Professur erforderlichen Qualifikationen. Assistenzprofessoren sind Beamte auf Zeit oder in zeitlich befristeten Angestelltenverhältnissen beschäftigt. Ihre Besoldung soll nach Vorstellung der Kultusminister zwischen C1 und C2 liegen. Offen ist die Frage ob sie zur Gruppe der Professoren oder zur Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter gehören. Eine Befristung der Erstberufung nach der Assistenzprofessur ist nicht vorgesehen (www.kultusministerkonferenz.de).

Die Präsidien der Rektorenkonferenzen Österreichs, der Schweiz und Deutschlands haben sich in einer gemeinsamen Erklärung für eine **Stärkung der Autonomie der Hochschulen** ausgesprochen. Die Neustrukturierung der Hochschulsysteme erfordere über mehrere Jahre verbindliche Globalhaushalte, damit die Hochschulen in eigener Verantwortung Prioritäten und Posterioritäten setzen könnten. Dies schließe eine Rechenschaftslegung gegenüber Politik und Gesellschaft ein. Die Präsidien trafen sich Ende September in Osnabrück. Sie erklärten weiterhin, die Hochschulen der drei Länder seien auf dem Weg in einen „Europäischen Bildungsraum“ entsprechend der Erklärung der europäischen Bildungsminister. Die Neustrukturierung des Studiums und die Einführung von Abschlüssen wie Bachelor und Master bilde dabei eine besondere Herausforderung. Die Konferenzteilnehmer waren sich in der Beurteilung einig, daß die Akkreditierung von Studiengängen und Institutionen ein geeignetes Verfahren der Qualitätssicherung für differenzierte Studienangebote ist. Akkreditierung führe zu Transparenz des Studienangebots und zur Sicherung von Mindeststandards im Wettbewerb (www.hrk.de)

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) und Deutscher Sportbund, Bereich Leistungssport, haben kürzlich die **Broschüre „Plötzlicher Herztod beim Sport – Was sich Aktive und Betreuer zu Herzen nehmen sollten“** vorgestellt, die von Prof. Dr. Wilfried KINDERMANN und Prof. Dr. Axel URHAUSEN von der Universität des Saarlandes erarbeitet wurde. Das Phänomen des plötzlichen Herztodes von Spitzenathleten wird seit längerem öffentlich diskutiert. Spektakuläre Fälle lösten weltweit Spekulationen aus und verdeutlichen einmal mehr, daß Aufklärung in diesem Bereich Not tut. „Die Zeit der Regeneration wird durch die Inflation der Wettbewerbe immer kürzer; viele Sportler treiben Raubbau am eigenen Körper,“ so KINDERMANN. „Mit der Broschüre wollen wir das Gesundheitsbewußtsein der Sportler fördern. Sie soll Athleten dazu bringen, mehr auf die Signale des Körpers zu hören“. Die Sportmediziner empfehlen eine regelmäßige sportmedizinische Vorsorgeuntersuchungen bei Sportlern. Die 60seitige Broschüre kann bezogen werden über das Institut für Sport- und Präventivmedizin der Universität des Saarlandes, Postfach 15 11 50, 66041 Saarbrücken, oder das BISp, Carl-Diem-Weg 4, 50933 Köln (www.med-rz.uni-sb.de/med_fak/sport-praev/index.html oder www.bisp.de).

Seit Oktober 1999 erreicht man die Ruhr-Universität Bochum unter einer neuen Sammelnummer. Sie lautet für die Verbindung mit dem Telefon: (0234) 322+bisherige Durchwahl (statt bisher 700+Durchwahl) und für den Kontakt über Fax: (0234) 3214+bisherige Durchwahl (statt bisher 7094+Durchwahl) (www.ruhr-uni-bochum.de).

Die deutschen Hochschulen haben nach einer aktuellen Umfrage der Hochschulrektorenkonferenz inzwischen schon **mehr als 300 Studiengänge mit den international anerkannten Bachelor- und Masterabschlüssen** eingerichtet. Ein Drittel der 202 Bachelorstudiengänge würden in den Geistes- und Kulturwissenschaften angeboten, ein weiteres Drittel in den Ingenieurwissenschaften. Beim Master seien die Ingenieurwissenschaften am stärksten vertreten. Die Zahlen geben den Stand zum kommenden Sommersemester wieder. In Deutschland werden insgesamt 8.500 Studiengänge angeboten. Gut angenommen werden die neuen dreijährigen Studiengänge nach den Worten von HRK-Präsident Klaus LANDFRIED dort, wo tatsächlich neue Curriculae erarbeitet wurden. Probleme gebe es bei bloßen „Umetikettierungen“ eines aufgewerteten Grundstudiums. Die Polemik aus den Fakultätentagen gegen einen „Kannibalismus“ der Bachelor- und Masterstudiengänge sei nicht nachvollziehbar (www.hrk.de).

Der Philosophische Fakultätentag hat sich in einer **Resolution gegen die Abschaffung der Habilitation** gewandt. Nach wie vor sei vor allem in den Geisteswissenschaften eine eigenständige Arbeit nach der Dissertation ein gutes Eignungskriterium für den Beruf als Wissenschaftler. Der Fakultätentag wies darauf hin, daß in der öffentlichen Diskussion die unterschiedliche Bedeutung der Habilitation in den verschiedenen Fächern nicht berücksichtigt werde. In den Natur- und Ingenieurwissenschaften werde bei Berufungen häufig auf die Habilitation zugunsten von Industrieerfahrung und anderen universitätsexternen Qualifikationen verzichtet. Der Fakultätentag hat sich deshalb für Alternativen auf dem Weg zur Professur ausgesprochen, insbesondere für Wissenschaftler aus dem außeruniversitären Bereich und aus dem Ausland. Außerdem müsse das Durchschnittsalter der Habilitanden unbedingt gesenkt werden.

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung hat eine **Haushaltsaufstockung für das Jahr 2000 um 3% für MPG und DFG** bewilligt. Darunter fällt z.B. die Unterstützung des Emmy Noether-Programms zur Postdoktorandenförderung der DFG, für das im kommenden Jahr über 41 Mio. DM bereitgestellt werden. Auch bleibt die DFG im kommenden Haushaltsjahr von der für Zuwendungsempfänger des Bundes gemeinhin geltende 1,5%ige Stellenreduktion verschont. Für das Leibniz-Programm stellen Bund und Länder ca. 29,5 Mio. DM zur Verfügung. Die Graduiertenkollegs werden mit 144 Mio. DM gefördert. Für Habilitationsförderungen werden über 12,6 Mio. DM bewilligt (www.blk-bonn.de).

Erstmals seit fünf Jahren ist in Deutschland die **Zahl der Hochschulabsolventen zurückgegangen**. Das meldet das Statistische Bundesamt. Im vergangenen Jahr absolvierten rund 228.000 Studenten erfolgreich ihr Examen. Damit gab es fast 10.000 weniger Studienabgänger als 1997, was einem Rückgang um vier Prozent entspricht. Die Zahl der Absolventen in den Ingenieurwissenschaften ging um fast zehn Prozent zurück. In der Mathematik und in den Naturwissenschaften waren es rund sechs Prozent und in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vier Prozent weniger Studienabgänger.

Im Durchschnitt fallen in Deutschland jährlich über 70 Schulstunden pro Klasse aus – überwiegend deshalb, weil es nicht genügend Lehrer gibt. Das ist das Ergebnis eines Forschungsprojektes, gefördert von der informedia-Stiftung, Gemeinnützige Stiftung für Gesellschaftswissenschaften und Publizistik in Köln. Vor allem die Fächer Sport und Religion, aber auch Musik und Kunst sowie der Sachunterricht werden in Mitleidenschaft gezogen. Nur in Hessen, Berlin, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz werden allerdings die Ursachen erfaßt. In diesen Ländern ist **Krankheit der Lehrer einer der Hauptgründe für den Unterrichtsausfall**. In Berlin fallen zwei von drei Stunden deshalb aus, in Hessen zwei von fünf. Außerdem müssen viele Stunden ausfallen, weil die Kultusministerien zu wenig Lehrer einstellen. In Nordrhein-Westfalen wird zudem Unterrichtszeit häufig in Elternsprechzeit umgewandelt. In Hessen und Berlin sind die Eltern gehalten, diese freitag-nachmittags oder samstags abzuhalten.

Der Senat der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), der am 5. Oktober in Hamburg tagte, hat zu den laufenden Beratungen zwischen Bund und Ländern zur **Förderung der Hochschulen nach Beendigung des Hochschulsonderprogramms (HSP) III** Stellung genommen. Die in der HRK zusammengeschlossenen Hochschulen appellieren in einer Entschließung des Senats an die Länder, die aus dem HSP III neu geschaffenen Stellen für neue Studiengänge, Transfer- und Beratungsstellen für EU-Aktivitäten weiter zu finanzieren. Diese Stellen haben es den Hochschulen ermöglicht, in den letzten Jahren innovative Studiengänge aufzubauen, den schnellen Transfer von Personen und Wissen aus den Hochschulen in die Wirtschaft erheblich zu fördern und Drittmittel einzuwerben, die teilweise den Rückgang der Grundmittel kompensieren konnten. Das HSP III unterstützt noch bis zum Jahr 2000 mit Sondermitteln des Bundes und der Länder u.a. die Förderung der Fachhochschulen, des wissenschaftlichen Nachwuchses, der internationalen Hochschulzusammenarbeit und der Frauen in den Hochschulen. Der HRK-Senat begrüßt grundsätzlich die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung vorgelegten Vorschläge für Folgeaktivitäten des Programms, hält jedoch Ergänzungen und Schwerpunktsetzungen für erforderlich (www.hrk.de).

Am Lehrstuhl für Psychologie I der Universität Erlangen-Nürnberg sucht ein Team unter der Leitung von PD Dr. Thomas BLIESENER dem **Phänomen des Hooliganismus** von zwei Seiten nahe zu kommen: zum einen durch Diskussionen mit Experten in Deutschland, zum anderen, indem eine kleine Gruppe von Tätern intensiv befragt wird. Das Erlanger Team untersucht u.a., ob massive Gewaltanwendung bei Fußballspielen mit einem durchgängig friedlichen Verhalten in den übrigen Lebensbereichen vereinbar ist oder ob Gewalttaten im Umfeld von Fußballspielen tatsächlich zugenommen haben und brutaler werden, wie es die Berichterstattung der Medien suggeriert. Weiter soll geprüft werden, ob Hooligans ansonsten privat und beruflich erfolgreich sind oder ob es sich eher um sozial Benachteiligte und Außenseiter handelt. Die 20 Fallanalysen der Täter, die noch andauern, umfassen Aktenstudien, detaillierte Befragungen, klinische Interviews und Tests sowie Reaktionen der Täter auf Bildmaterial über Hooligan-Gewalt. Auch international-vergleichende Aspekte werden bei der Untersuchung berücksichtigt, die seit Anfang 1999 läuft (Kontakt: tsbliese@phil.uni-erlangen.de).

In Deutschland – und speziell in den neuen Bundesländern – gibt es noch viel zu wenig Sport- und Bewegungsmöglichkeiten. Dies ist ein Ergebnis einer von der EU geförderten **Vergleichsstudie zum Gesundheitsverhalten in Europa**. In die Untersuchung einbezogen wurden 3.400 zufällig ausgewählte Personen aus Belgien, Deutschland, Finnland, den Niederlanden, der Schweiz und Spanien. Prof. Dr. Alfred RÜTTEN von der TU Chemnitz, der die Studie leitete: „In Deutschland gibt es noch eine Menge zu tun, will man in Zukunft die Sportaktivenquote von europäischen Nachbarländern wie den Niederlanden und der Schweiz erreichen. Während beispielsweise in den Niederlanden fast 79% und in der Schweiz 83,5% der Bevölkerung sportlich und körperlich aktiv ist, sind es in Nordrhein-Westfalen lediglich etwa 70% und in Sachsen sogar nur 64%. Den Spitzenplatz halten die Finnen mit 88%.“ (Kontakt: alfred.ruetten@phil.tu-chemnitz.de).

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das Wissenschaftsmagazin „Science“ sind eine Kooperation eingegangen mit dem Ziel, die **deutsche Ausgabe des wöchentlichen Online-Magazins „Science's Next Wave“** auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland zugänglich zu machen. Es informiert junge Akademikerinnen und Akademiker über aktuelle Themen aus Forschung und Studium sowie über Entwicklungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktchancen. Ab Oktober 1999 gibt es im Internet unter www.nextwave.org/de auch eine deutsche Ausgabe von Science's Next Wave geben. Die DFG und „Science“ haben vereinbart, daß der Zugang zu diesem Online-Angebot für alle deutschen Hochschulen, Forschungsinstitute und Wissenschaftsorganisationen während der dreijährigen Pilotphase kostenfrei sein wird.

Bund und Länder haben den **Startschuß für den Deutschen Bildungsserver** gegeben. Sie stellen rd. 1,2 Mio. DM bereit für den Aufbau des Informationssystems, der Ende 2000 abgeschlossen sein soll. Ziel ist ein nutzerfreundliches modular aufgebautes Informationssystem im Internet, das über alle Fragen zur Bildung Auskunft gibt. Dazu werden die vorhandenen Informationssysteme und -stellen im Netz verknüpft und weitere Module, die bei Bedarf noch zu entwickeln sind, werden in das vorhandene System eingeordnet. Das Grundangebot umfaßt sechs Informationssäulen: Übergreifende Informationen, Schule, Berufliche Bildung, Hochschule, Forschung, Weiterbildung. Bund, Länder und Experten werden in einem Gremium den Aufbau und die Weiterentwicklung begleiten. Der laufende Betrieb soll ab 1.1.2001 über das Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) organisiert werden (www.blk-bonn.de).

Der zweite Bericht der BLK-Staatssekretärs-Arbeitsgruppe **„Multimedia im Hochschulbereich“** ist in der Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ veröffentlicht und ist im Internet als download unter www.blk-bonn.de verfügbar. Die Schwerpunktthemen des Berichts sind: 1. Finanzierung einer auf Neue Medien gestützten Hochschullehre; 2. Veränderungen des Bildungsmarkts durch Globalisierung und Initiativen der Wirtschaft; 3. Überlegungen für Anreizsysteme zum Einsatz Neuer Medien in der Lehre (hierzu zählen z.B. Entwicklung und Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechnologien für eine leistungsbezogene Mittelzuweisung, Vergütung von Nutzungsrechten bei Einsatz entwickelter Materialien, Anrechnung auf das Lehrdeputat bei Engagement bei der Entwicklung innovativer Lehrmaterialien).

Die Zahl ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen hat sich auf rd. 166.000 (WS 1998/99) erhöht. Der Anstieg um rd. 10%-Punkte innerhalb von zwei Jahren belegt den Aufwärtstrend. Dazu beigetragen haben vor allem neue Formen der Studienorganisation wie die Einführung der internationalen Hochschulgrade Bachelor und Master und ein Leistungspunktsystem (Credit point System), das Mobilität erleichtert. Die **Internationalisierung von Studium, Forschung und Lehre** hat durch fremdsprachige Lehrveranstaltungen und international ausgerichtete Studiengänge neue Impulse erhalten. Die Aktivitäten, qualifizierte ausländische Hochschullehrer und Dozenten für einen Aufenthalt an deutschen Hochschulen zu gewinnen, waren erfolgreich (www.blk-bonn.de).

Fast jeder achte Jugendliche in Deutschland hat keinen Berufsabschluß. Bei jungen Ausländern ist es sogar jeder Dritte. Diese Zahlen gehen aus einer Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Ernid-Instituts hervor. Der Studie zufolge verfügen 1,3 Millionen Menschen zwischen 20 und 29 Jahren und damit 130.000 Personen pro Altersjahrgang über keine abgeschlossene Berufsausbildung.

„Studien- und Berufswahl 1999/2000“, die unentbehrliche Infofibel für alle Studienbeginner, ist jetzt in neuer Auflage von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) und der Bundesanstalt für Arbeit publiziert worden. Kompakt und aktuell informiert die **Broschüre über Studien- und Berufsausbildungsmöglichkeiten** in Deutschland: über 370 deutsche Hochschulen stellen sich gegliedert nach Fächergruppen dar. Der 670seitige engzeilig gedruckte Band zeigt Tätigkeitsfelder und Beschäftigungsperspektiven auf, enthält Hinweise zu weiterführender Literatur und Quellen im Internet, zum Auslandsstudium und zu Fördermöglichkeiten. Die Broschüre verweist überdies auf attraktive alternative Ausbildungswege außerhalb der Hochschulen und Anleitungen zur Existenzgründung und zu Finanzierungshilfen. „Studien- und Berufswahl“ wird ergänzt durch die immer aktuelle Online-Version www.studienwahl.de und www.berufswahl.de, die seit einem Jahr im Internet verfügbar ist. Besonders hilfreich für ausländische Studienbeginner ist jetzt der online-Zugang in englischer Sprache (www.blk-bonn.de).

Weiterbildung wird für die Hochschulen zu einem immer wichtigeren Faktor ihrer Profilierung in der Lehre. Dies zeigt sich in dem beständig wachsenden Angebot an Zusatz-, Aufbau-, Ergänzungs- und Weiterbildungsstudiengängen der Hochschulen. Das jetzt in der 15. Auflage erschienene **Handbuch „Weiterführende Studienangebote an den Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland“**, das von der Hochschulrektorenkonferenz herausgegeben wird, dokumentiert die umfangreichen Aktivitäten der Hochschulen auf dem Gebiet der Weiterbildung. Das Nachschlagewerk enthält rund 1.400 Studienangebote, die überwiegend auf einem ersten Hochschulabschluß aufbauen oder diesen ergänzen. Das Handbuch enthält detaillierte Angaben zu den Studiengängen selbst (Studieninhalte, Zielgruppen, Zugangsvoraussetzungen, Bewerbungsfristen, NC, Gebühren, Ansprechpartner) und Listen der Studienberatungsstellen. Vier tiefgegliederte Register erleichtern den Zugriff auf die gewünschten Studiengänge. Als Bestandteil des „HRK-Hochschulkompass“ stehen die Informationen auch in einer Internetversion unter www.hochschulkompass.hrk.de zur Verfügung.

Es gibt **zwei neue Internet-Angebote auf europäischer Ebene**: Das EU-Büro des deutschen Sports ist jetzt unter www.eu-sports-office.org zu erreichen und die Abteilung Sport der EU-Generaldirektion „Kultur und Bildung“ hat jetzt Sonderseiten zum Thema Doping eingerichtet: http://europa.eu.int/comm/dg10/sport/doping/index_de.html.

Am 12./13. Oktober fand in Stuttgart auf der VISION-Messe der zweite VISION-RoboCup statt – die **deutsche Meisterschaft im Roboter-Fußball** der F2000-Liga. Die Freiburger Informatiker-Mannschaft „CS Freiburg“ konnte dabei den Titel des Deutschen Meisters verteidigen. Damit konnte die Mannschaft ihre einzigartige Erfolgsserie fortsetzen und nach dem Titel des Deutschen Meisters und Weltmeisters im letzten Jahr und dem dritten Platz auf der Weltmeisterschaft 1999, den vierten Pokal nach Hause bringen. Roboter-Fußball stellt eine Herausforderung für die Künstliche Intelligenz und Robotik dar, da die Bearbeitung verschiedenster Probleme aus diesen Gebieten erforderlich ist. So müssen beispielsweise Sensordatenverarbeitung, Planung und Aktionsausführung in Echtzeit geleistet werden, es ist erforderlich, da die Akteure des Spiels miteinander kooperieren, und es ist notwendig, die Strategie des Teams dynamisch anzupassen. Weiterhin müssen die dafür entwickelten Techniken integriert werden, um zu einem funktionierenden Gesamtsystem zu gelangen. Roboter-Fußball dient dabei zum einen als Testumgebung für neue Techniken und initiiert zum anderen Forschungsanstrengungen auf dem Gebiet der Multiroboter-Systeme.

An zahlreichen Schulen in Nordrhein-Westfalen und anderen Bundesländern ist Englisch nicht mehr nur eine Fremdsprache, die im Englisch-Unterricht vermittelt wird, sondern die Sprache, die auch in Fächern wie Geschichte, Geographie, Politik, Biologie, Kunst oder Sport verwendet wird. Die Universität Dortmund hat zum Beginn dieses Semesters mit der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern als Spezialisten für solchen „bilingualen“ Unterricht begonnen. Der neue **Zusatzstudiengang „Bilinguales Lehren und Lernen“** kann im Anschluß an die Lehrerbildung für das Fach Englisch und ein weiteres Unterrichtsfach für die Sekundarstufen I und II abgeschlossen werden. Einschreiben können sich aber auch Lehrer, die bereits an Schulen arbeiten und dort im zweisprachigen Unterricht eingesetzt werden wollen. Die Studieninhalte und praktischen Anteile des Studiengangs umfassen 30 Semesterwochenstunden, die in vier Semestern belegt werden können. Allerdings können manche Teilgebiete auch aus vorausgegangenen Studien angerechnet werden, so daß die Ausbildung oft rascher abgeschlossen ist (www.uni-dortmund.de).

Der Sport als Wirtschaftsfaktor hat im vergangenen Jahr die 50-Milliarden-Grenze überschritten. Das **Bruttoinlandsprodukt des Sports betrug 1998 mehr als 52 Milliarden Mark**. Das geht aus einer Studie der Universität Osnabrück hervor, deren Ergebnisse die NRW-Sportministerin Ilse BRUSIS Ende November vorstellte. Die Verbraucher haben 1998 fast 40,6 Milliarden Mark für Sportzwecke ausgegeben, die von Sportkleidung und Sportgerät über die Leistungen der Sportanbieter bis hin zum Benzin für das Auto auf dem Weg zur Sportstätte reichen.

Die Sozialministerin von Mecklenburg-Vorpommern, Martina BUNGE (PDS), hat **Dopingkontrollen in Fitnesscentern** gefordert. Die Bekämpfung von Doping im Sport sollte sich nicht nur auf die Spitzenathleten konzentrieren.

Der Deutsche Bundestag hat Anfang Oktober das **Besoldungsanpassungsgesetz** mit Änderungen beschlossen. Die Erhöhung um 2,9% für Empfänger der B- und C4-Besoldungsgruppe wird erst ab 1.1.2000 wirksam. Außerdem gilt der um 200 DM monatlich erhöhte Familienzuschlag für das dritte und jedes weitere Kind zunächst auch im Jahr 2000.

Nach einer Untersuchung von Global Reach ist die **Zahl der Internet-Nutzer inzwischen auf rund 200 Millionen gewachsen**. Der englischsprachige Teil der Welt macht dabei 60% aus, was 128 Millionen Menschen entspricht, wovon 100 Millionen allein aus den USA kommen. Es folgen Japan mit rund 20 Millionen und der deutsche Sprachraum mit 14 Millionen Menschen.

Besonders für Fun- und Trendsportarten wird sich das Sponsoringklima in Deutschland in Zukunft verbessern. Nach einer Studie von Emnid und ISPR wird damit gerechnet, daß sich das **Sponsoringvolumen bis zum Jahr 2002 auf 5,4 Milliarden Mark erhöhen** wird. Im vergangenen Jahr wurden rund 4,4 Milliarden für Sponsoringaktivitäten ausgegeben, davon entfielen 3,1 Milliarden auf das Sportsponsoring.

Laut KMK wurden **1999 rund 20.900 Lehrer/innen in den öffentlichen Schuldienst der Länder eingestellt**. Da alle Einstellungsverfahren noch nicht abgeschlossen sind, kann sich die Zahl auch noch leicht erhöhen. Insgesamt entfielen 18.800 Einstellungen auf die alten und 2.100 auf die neuen Länder. Es wurden 15.800 Lehrer/innen für allgemeinbildende Schulen, 1.600 für Sonderschulen und 3.500 für berufliche Schulen eingestellt. Gegenüber 1998 wurden 4.500 Lehrer/innen mehr eingestellt – ein Plus von 27% (alte Länder: +28%, neue Länder: +20%) (www.kultusministerkonferenz.de).

Seit November ist die **Encyclopaedia Britannica online** kostenlos im Internet unter www.britannica.com erreichbar.

Sportlichkeit gehört bei der deutschen Jugend zum Lifestyle. 74% sind mindestens einmal in der Woche sportlich aktiv, wie eine Umfrage der Zs. „Bravo“ bei 3.085 Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren ergab. Nur 1/5 treibt selten Sport oder verzichtet ganz auf Bewegung. Während die meisten (41%) regelmäßig schwimmen, steht Snowboarden bei 26% ganz oben auf der Liste der Traumsportarten. Allerdings üben nur 8% den Sport auf der Piste aus. Auch Surfen (25%) oder Kampfsportarten wie Judo oder Boxen (18%) würden die Jugendlichen gerne ausprobieren, tatsächlich wird aber Fußball gespielt (34%) oder geskatet (28%).

Die USA sind das Land mit der höchsten Dichte bei PCs. 1998 gab es dort **57 PCs je 100 Einwohner**. Die Schweiz hat mit 48 PCs je 100 Einwohner weltweit die zweithöchste Dichte, knapp vor Norwegen (47 PCs) und den anderen skandinavischen Ländern. Deutschland liegt mit 30 Rechnern je 100 Einwohnern im Vergleich der Industrieländer im Mittelfeld, noch hinter den Niederlanden und Großbritannien.

Die KMK hat auf ihrer Plenarsitzung im Oktober **Anerkennungsfragen bei Lehrerinnen und Lehrern** geklärt, die ihre Ausbildung in der ehemaligen DDR absolviert haben. Bei einem Wechsel in ein anderes Land soll künftig auf eine Nachqualifikation verzichtet werden, wenn die Bewährung im Schuldienst eines der neuen Länder festgestellt worden ist. Dies soll auch bei Tauschverfahren gelten (www.kultusministerkonferenz.de).

Stellen – Personalia



ALBERT-LUDWIGS- UNIVERSITÄT FREIBURG

Am Institut für Sportwissenschaft der Universität Freiburg ist zum 01. April 2000

eine C 3-Professur in Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulsport und Gesundheitssport

wiederzubesetzen.

Die Bewerberinnen und Bewerber sollen im Bereich Sportpädagogik habilitiert oder durch vergleichbare Qualifikation ausgewiesen sein. Erwartet wird, daß der Stelleninhaber auch den Bereich Sportgeschichte/Sportsoziologie in der Lehre vertritt. Ferner wird die Beteiligung an den Prüfungen, an der Selbstverwaltung des Instituts sowie beim Aufbau neuer Studiengänge erwartet.

Die Universität Freiburg strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen in Forschung und Lehre an und fordert daher entsprechend qualifizierte Wissenschaftlerinnen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt eingestellt.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Schriftenverzeichnis und Themen der bisher abgehaltenen Lehrveranstaltungen sind **bis zum 17. Dezember 1999** zu richten an den Sprecher des Gemeinsamen Ausschusses der Philosophischen Fakultäten I-IV der Universität Freiburg, Postfach, 79085 Freiburg.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Am Fachbereich Sport der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist in der Abteilung Trainings- und Bewegungswissenschaft (Prof. Letzelter) ab sofort eine

Promotionsstelle (0,5 BAT Ila)

zu besetzen. Die Bewerberin bzw. der Bewerber kann aus der Trainings- und/oder aus der Bewegungswissenschaft stammen.

Bewerbungen sind zu richten an: Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Fachbereich Sport, Prof. Dr. Manfred Letzelter, Albert Schweitzer-Straße 22, 55099 Mainz.

Hinweis: Dies ist keine offizielle Ausschreibung. Sie wurde per eMail über die Mailingliste SPORTWISS verbreitet. Bewerbungen sind jedoch ausdrücklich erwünscht.



RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM FAKULTÄT FÜR SPORTWISSENSCHAFT

Die Fakultät für Sportwissenschaft als eine von 20 Fakultäten der Ruhr-Universität Bochum bietet zwei Studiengänge an: das Lehramts-Studium Sekundarstufe II (mit der Möglichkeit der integrierten Prüfung Sek I/Sek II) und das Diplomstudium Sportwissenschaft (mit den Schwerpunkten Leistungssport/Breitensport, Prävention/Rehabilitation und Freizeitsport/Breitensport).

Vorrangig für das Lehrangebot in den Sportarten Leichtathletik und Basketball (Grundkurse und Spezialfach), aber auch für die Modul-Veranstaltungen im Hauptstudium des Diplom-Studiengangs suchen wir zum 1.4.2000

eine wissenschaftliche Mitarbeiterin/ einen wissenschaftlichen Mitarbeiter (BAT Ila/Ib).

Das Beschäftigungsverhältnis ist unbefristet. Je nach Bewerberlage ist es möglich, die Stelle auch in zwei halbe Stellen zu teilen. Von den Bewerber(inne)n erwarten wir

- den Abschluß eines sportwissenschaftlichen Studiums;
- eine hohe Kompetenz in den Sportarten Leichtathletik und Basketball (bei Bewerbung auf eine halbe Stelle ist die Kompetenz in einer der beiden Sportarten ausreichend);
- die fachwissenschaftliche Fähigkeit, Lehrveranstaltungen in verschiedenen Themenschwerpunkten des Hauptstudiums (Module gemäß Diplom-Studienordnung) durchzuführen;
- die Bereitschaft zu dauerhaft engagierter Mitarbeit bei den Verwaltungs- und Selbstverwaltungsaufgaben der Fakultät.
- Lehrererfahrung im Hochschulbereich ist erwünscht.

Die Ruhr-Universität Bochum strebt die Erhöhung des Anteils an Frauen in Forschung und Lehre an und fordert geeignete Wissenschaftlerinnen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Die Bewerbungen geeigneter Schwerbehinderter sind erwünscht.

Bewerbungen **bis zum 10.1.2000** an den Dekan der Fakultät für Sportwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum, 44780 Bochum.



Stellenanzeigen in den „dvs-Informationen“

Stellenanzeigen werden in den „dvs-Informationen“ **kostenlos** veröffentlicht.
Hierzu übersenden Sie bitte den genehmigten Ausschreibungstext oder eine gestaltete Anzeige per Post, Fax oder eMail an die

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · D-22122 Hamburg
Tel.: (040) 67941212 · Fax: (040) 67941213 · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de

Der Ausschreibungstext wird nach Eingang kostenlos auf der Stellenbörse der dvs-Homepage im Internet (<http://www.tu-darmstadt.de/dvs>) bereitgestellt und in der nächsten Ausgabe der „dvs-Informationen“ veröffentlicht, insofern der Bewerbungsschluß nach dem Erscheinungstermin des Heftes liegt.

Mitteilungen für die Rubrik „Personalia“ (Habilitationen, Rufannahme, etc.) können auf dem gleichen Weg übermittelt werden. Sie erscheinen ebenfalls auf der dvs-Homepage und in den „dvs-Informationen“.

Deutsche Sporthochschule Köln

An der Deutschen Sporthochschule Köln ist im Fachbereich II – Medizin und Naturwissenschaften – eine

Universitätsprofessur (C 4) für Sportmedizin (Nachfolge von Univ.-Prof. Dr. med. R. Rost)**Arbeitsbereich Leistungsmedizin/ allgemeine Sportmedizin**

umgehend zu besetzen.

Bewerber(innen) sollten auf dem Gebiet der allgemeinen Sportmedizin, insbesondere in der Leistungsmedizin/Leistungsphysiologie und/oder auf dem Gebiet der biologischen und biomedizinischen Grundlagenforschung international wissenschaftlich ausgewiesen sein.

Die Übertragung von Methoden der Grundlagenforschung in die anwendungsorientierte Sportmedizin und humane Leistungsphysiologie sowie Erfahrung in der Anwendung molekularbiologischer Methoden werden erwartet.

An der Deutschen Sporthochschule Köln wird die Einrichtung einer DFG-Forscherguppe „Adaptationsvorgänge in der Humanphysiologie“ angestrebt. Eine Mitarbeit in dieser Gruppe wird vorausgesetzt.

Ein hohes Maß an Team- und Kooperationsfähigkeit sowohl für die Arbeit innerhalb des Institutes als auch bezüglich institutsübergreifender Projekte ist Voraussetzung.

Der (die) Bewerber(in) sollte über sportmedizinische Lehrerfahrungen im Rahmen von Sportstudiengängen verfügen und muss in der Lage sein, das Themenspektrum der sportmedizinischen Lehre und der Biologie der menschlichen Leistungsfähigkeit im Rahmen der Anforderungen der Studienordnungen zu unterrichten.

Habilitation oder habilitationsäquivalente Leistungen werden vorausgesetzt. Die Approbation als Arzt (Ärztin) ist wünschenswert. Die Einstellungsvoraussetzungen richten sich nach § 49 UG-NW.

Die Deutsche Sporthochschule Köln strebt eine Erhöhung des Frauenanteils im wissenschaftlichen Bereich an und fordert deshalb insbesondere qualifizierte Wissenschaftlerinnen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Behinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten **bis zum 20.12.1999** an den Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln.

Deutsche Sporthochschule Köln

An der Deutschen Sporthochschule Köln ist im Fachbereich II – Medizin und Naturwissenschaften – eine

Universitätsprofessur (C 3) für Sportmedizin (präventive und rehabilitative Herz-Kreislaufmedizin)

frühestens zum 01.08.2000 zu besetzen.

Bewerber/innen sollten durch ihre Publikationen wissenschaftlich international ausgewiesen sein und in folgenden Bereichen, die das Arbeitsgebiet kennzeichnen, Erfahrungen nachweisen können:

- einschlägige Lehre in sportwissenschaftlichen Studiengängen,
- anwendungsrelevante Forschung in kardio-vasculärer Regulation,
- ambulante kardiale Rehabilitation (Phase II und III) in Praxis und wissenschaftlicher Begleitung,
- Leitung und Durchführung klinischer Studien nach internationalen GCP-Standards,
- internistisch-sportmedizinische Patientenversorgung.

Ein hohes Maß an Team- und Kooperationsfähigkeit sowohl für die Arbeit innerhalb des Institutes als auch bezüglich institutsübergreifender Projekte wird erwartet.

Die Habilitation für das Fach Sportmedizin oder entsprechende habilitationsäquivalente Leistungen werden vorausgesetzt. Die sonstigen Einstellungsvoraussetzungen richten sich nach § 49 UG-NW. Weiterhin ist die Facharztanerkennung für Innere Medizin notwendig.

Die Deutsche Sporthochschule Köln strebt eine Erhöhung des Frauenanteils im wissenschaftlichen Bereich an und fordert deshalb insbesondere qualifizierte Wissenschaftlerinnen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Behinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden **bis zum 17.01.2000** erbeten an den Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln.

Universität Hannover

Vorbehaltlich der Wiederfreigabe durch das Niedersächsische Wissenschaftsministerium steht mit Wirkung zum 1.4. 2001 am Institut für Sportwissenschaft der Universität Hannover eine

**Professur für Sportdidaktik
Bes. Gr. C 4 (Nachfolge Prof. Brodtmann)**

mit dem Schwerpunkt Primärbereich/Sekundärbereich I zur Wiederbesetzung an.

Die offizielle Stellenausschreibung wird voraussichtlich im Februar/März 2000 erfolgen.

Interessenten können **ab Ende Januar 2000** nähere Informationen beim geschäftsführenden Leiter des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Hannover, Am Moritzwinkel 6, 30167 Hannover, anfordern.

Technische Universität Darmstadt

Im Fachbereich Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaft ist am Institut für Sportwissenschaft voraussichtlich zum 1. April 2000 die Stelle eines/einer

wissenschaftlichen Mitarbeiters/Mitarbeiterin

zu besetzen. Es handelt sich um ein befristetes Arbeitsverhältnis (maximal fünf Jahre).

Aufgabengebiete:

- Mitarbeit an Lehrveranstaltungen in den Lehrgebieten Bewegungswissenschaft oder Informatik im Sport
- Durchführung von Forschungsprojekten im Bereich Bewegungswissenschaft oder Informatik im Sport mit dem Ziel der wissenschaftlichen Weiterqualifikation (Promotion oder Habilitation)

Voraussetzungen:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium in Sportwissenschaft
- Lehrqualifikationen in Bewegungswissenschaft oder Informatik im Sport
- Fundierte Kenntnisse in Bewegungswissenschaft oder Informatik im Sport

Die Technische Universität Darmstadt strebt eine Erhöhung des Frauenanteils am Personal an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Die Vergütung erfolgt nach BAT II a; Teilzeitbeschäftigung ist grundsätzlich möglich.

Telefonische Auskunft: (06151) 16-2861 bzw. 16-4877.

Freie Universität Berlin

Aus den Händen von Berlins Regierendem Bürgermeister Eberhard DIEPGEN hat Prof. Dr. Gudrun DOLL-TEPPER das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Die Sportwissenschaftlerin wurde insbesondere für ihren großen Einsatz für den internationalen Behindertensport und ihr langjähriges Engagement für die Paralympics sowie ihre Tätigkeit als amtierende Präsidentin des Weltrats für Sportwissenschaft (ICSSPE) ausgezeichnet. Zu den zahlreichen internationalen Veranstaltungen, die Frau DOLL-TEPPER initiiert und unterstützt hat, gehören die Europameisterschaften im Rollstuhlbasketball 1993 in Berlin sowie die ersten Leichtathletik-Weltmeisterschaften für Behinderte im Jahre 1994 ebenfalls in ihrer Heimatstadt Berlin. Die 52jährige DOLL-TEPPER lehrt und forscht am Institut für Sportwissenschaft der Freien Universität Berlin und leitet hier die Arbeitsbereiche Sportpädagogik und Behindertensport. Neben ihrer Tätigkeit als ICSSPE-Präsidentin ist sie u.a. Vorsitzende des Sportwissenschaftlichen Komitees des Internationalen Paralympischen Komitees (IPCSSC), Präsidiumsmitglied des Landessportbundes Berlin sowie Persönliches Mitglied des Nationalen Olympischen Komitee (NOK) für Deutschland.

Technische Universität Chemnitz

Dr. Klaus ZIMMERMANN habilitierte sich im Fach Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Bewegungs- und Trainingswissenschaft. Das Thema seiner Habilitationsschrift lautet: „Muskelkrafttraining im Rahmen der Primärprävention – eine theoretische Studie aus trainingswissenschaftlicher Sicht“. Er ist Privatdozent im Fachbereich Sport der Technischen Universität Chemnitz.

Universität Dortmund

PD Dr. Michael KOLB (Universität Kiel) vertritt im WS 1999/2000 die C 4-Professur für Sportpädagogik am Institut für Sport und seine Didaktik der Universität Dortmund.

Prof. Dr. Renate ZIMMER (Universität Osnabrück) hat einen Ruf an die Universität Dortmund auf die C 4-Professur für Sportpädagogik erhalten.

Universität Hamburg

Dr. Beate BLANKE habilitierte sich im Fach Sportwissenschaft. Der Titel ihrer Habilitationsschrift lautet: „Bewegungskultur von Frauen – Durchsetzung von Gattungsnormalität“. Sie ist Privatdozentin mit dem Fachgebiet „Bewegungstheorie/Frauen- und Geschlechterforschung“ am Fachbereich Sportwissenschaft der Universität Hamburg.

Universität Karlsruhe

Dr. Alexander WOLL und Susanne TITTLBACH aus dem Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Karlsruhe haben in einem Wettbewerb herausragender Projekte zur Förderung und Entwicklung des Gesundheitssports der „Europäischen Föderation Sport und Gesundheit“ (Confederation Europeene Sport Sante; CESS), der 47 Organisationen aus 23 europäischen Ländern angehören, in der Sektion Forschungsprojekte den ersten Preis (300.000 Peseten) gewonnen. Die Jury unter der Leitung des CESS-Vizepräsidenten, Prof. Dr. Herbert HARTMANN (TU Darmstadt), vergab den Preis für ein Projekt, das seit 1991 unter der Leitung

von Prof. Dr. Klaus BÖS (Karlsruhe) und Dr. Pekka OJA (UKK-Institut Tampere, Finnland) unter dem Titel „FINGER – FINnish-GERman study on physical activity, fitness and health“ läuft. Darin werden die grundlegenden Zusammenhänge zwischen sportlicher Aktivität, körperlicher Leistungsfähigkeit und psychischem sowie physischem Wohlbefinden untersucht. Teilnehmer an dieser langfristigen und umfangreichen Gesundheitsuntersuchung sind 1.000 Personen (500 in Deutschland und 500 in Finnland) im Alter von 35-65 Jahren, die in Abständen von fünf Jahren umfangreich untersucht werden. Das Projekt liefert Aussagen über die langfristigen Wirkungen von sportlicher Aktivität auf die Gesundheit und gibt Informationen über die Entwicklung der körperlichen Leistungsfähigkeit in Abhängigkeit von Alterungsprozessen. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Sportwissenschaftlern, Medizinern, Psychologen und Soziologen versprechen sich die Projektverantwortlichen neue Erkenntnisse zum immer wichtiger werdenden Thema „Gesundes Altern“.

Universität zu Kiel

Beim Weltkongreß von ICHPER.SD („International Council on Health, Physical Education, Recreation, Sport, and Dance“) im Juli 1999 ist Prof. Dr. Herbert HAAG, M.S., zum Vizepräsidenten mit der speziellen Verantwortung für den europäischen Kontinent gewählt worden.

Deutsche Sporthochschule Köln

Dr. jur. Eike RESCHKE, ehemaliger Kanzler der Sporthochschule, wurde im November eine Honorarprofessur für Sportrecht verliehen.

Deutsche Sporthochschule Köln

Dr. Karen PETRY wurde auf dem 5. Forum des „European Network of Sport Sciences in Higher Education“ (ENSSHE) in Jyväskylä/Finnland in den Vorstand des Netzwerkes gewählt. Zuvor hat sie als die nationale Vertreterin der im Netzwerk organisierten sportwissenschaftlichen Institute in Deutschland die Nachfolge von Prof. Dr. Walter TOKARSKI angetreten, der acht Jahre die deutschen Hochschul institute in dem Netzwerk vertreten hat. ENSSHE wurde 1989 in Luxemburg mit dem Ziel gegründet, das Ausbildungsangebot im Bereich der Sportberufe in der Europäischen Union zu organisieren. In Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission ist unter dem Dach des Netzwerkes u.a. das „European Observatoire on Sports Occupations“ (EOSO) angesiedelt, das eine Analyse des Arbeitsmarktes auf dem Gebiet des Sports durchführt. Gegenwärtig sind über 200 universitäre und nicht-universitäre Institute aus den 15 EU-Staaten Mitglied.

Universität Mainz

Prof. Dr. Hermann SALOMON hat einen Ruf an die Universität Mainz auf eine C3-Professur für Theorie und Praxis der Leichtathletik/Lehrpraktische Studien erhalten.

Universität Tübingen

Prof. Dr. Helmut DIGEL ist im November mit dem „President's Price“ des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) ausgezeichnet. Die mit 10.000 Dollar dotierte Anerkennung, die als bedeutende wissenschaftliche Auszeichnung auf dem Gebiet des Sports gilt, teilt sich DIGEL mit dem Finne Hristo TELAMAR.

Neuerscheinungen

Karen PETRY: Mythos Chancengleichheit. Sportwissenschaftlerinnen in Deutschland und England. (Edition Sport & Freizeit, 10). Aachen: Meyer & Meyer 2000, 200 S., ISBN 3-89124-597-1, DM 29,80

Auch wenn vor den Toren der Hochschulen die Forderung nach Chancengleichheit für Frauen nicht Halt gemacht hat, und obwohl mittlerweile eine breite Lobby Frauenpolitik innerhalb des Wissenschaftsbetriebes vertritt, zeichnet sich in den vergangenen Jahren dennoch keine nennenswerte Veränderung ab. Die hierarchische Ordnung in den Hochschulen mit ihren hemmenden Strukturen für Frauen sowie die subjektive Orientierung der Wissenschaftlerinnen selbst tragen auch in der Sportwissenschaft dazu bei, daß es deutlich weniger Frauen insbesondere in entscheidenden beruflichen Positionen gibt.

Die Arbeit, Dissertation der Autorin an der Deutschen Sporthochschule Köln 1998, hat die komplexe Situation der Frauen in der Sportwissenschaft in Deutschland und in England vor dem Hintergrund der speziellen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und der unterschiedlichen Hochschulsysteme in den beiden Ländern durchleuchtet. Eingebettet in die Theorie der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung wird der jeweilige Modernisierungsgrad der Gesellschaft im Hinblick auf die Gleichberechtigung der Geschlechter diskutiert. Was die Sportwissenschaft anbetrifft, wird nicht außer Acht gelassen, daß diese einer speziellen Dynamik unterliegt und sich somit von anderen wissenschaftlichen Disziplinen unterscheidet. Durch den Vergleich mit dem englischen Hochschulsystem und den dort tätigen Sportwissenschaftlerinnen wird ein wissenschaftsexternes und -internes Fazit gezogen: In frauenpolitischer Hinsicht ist eine unbedingte Reform der Personalstruktur an deutschen Hochschuleinrichtungen erforderlich und für die Sportwissenschaft wird für eine Abschwächung der androzentrischen Perspektivität plädiert.

Gabriele POSTUWKA: Moderner Tanz und Tanzerziehung. Analyse historischer und gegenwärtiger Entwicklungstendenzen. (Reihe Sport, 8). Schorndorf: Hofmann 1999, 193 S., ISBN 3-7780-3218-6, DM 37,80

Der moderne Tanz entwickelte sich mit den umwälzenden gesellschaftlichen Veränderungen zu Beginn dieses Jahrhunderts sowohl in Europa als auch in den USA. Die künstlerische Entwicklung des modernen Tanzes wurde von Anfang an in vielfältigen Analysen immer wieder erörtert. Demgegenüber existieren bisher wenige Betrachtungen zur Tanzerziehung im modernen Tanz. Die vorliegende Untersuchung betritt hier in doppelter Weise Neuland, indem sie Antworten auf zwei sehr grundsätzliche Fragen findet: Gibt es im modernen Tanz inhaltliche Gemeinsamkeiten in der Tanzerziehung (in der Bewegungssprache, in den Ausbildungskonzepten, in den Theorien über Tanz) zwischen Europa – speziell der Entwicklung im deutschsprachigen Raum – und den USA und wie wirken die Prinzipien der Tanzerziehung des modernen Tanzes in die Gegenwart hinein?

Die Prinzipien der Tanzerziehung des modernen Tanzes leiten sich aus den tanzkünstlerischen Veränderungen des modernen Bühnentanzes ab. Von daher ist es konsequent, aus diesem Primat der Tanzkunst für die Tanz-

erziehung zunächst die wesentlichen tanzkünstlerischen Neuerungen und die choreographische Vielfalt des modernen Tanzes in den verschiedenen Epochen im deutschsprachigen Raum und den USA herauszuarbeiten. Aus dieser fundierten Grundlage leiten sich dann die einschneidenden Auswirkungen des modernen Tanzes auf die Tanzerziehung ab. Spannend ist die Frage nach der Wirksamkeit der Prinzipien des modernen Tanzes in die Gegenwart hinein. Bei der qualitativen Befragung von zwölf Tanzpädagogen/innen, die in der Tradition des modernen Tanzes stehen, überrascht die Vielfalt der Möglichkeiten des Umgangs mit den grundlegenden Kategorien zur Erziehung im modernen Tanz. Beeindruckend ist aber auch die große Wertschätzung dieser Prinzipien in der heutigen Zeit. Insgesamt wird damit eine Untersuchung vorgelegt, die nicht in der historischen Betrachtung des modernen Tanzes und seines tanzpädagogischen Konzepts hängenbleibt, sondern die Diskussion um wesentliche Fragen in die Gegenwart hinein verlängert. Dadurch schließt die vorliegende Veröffentlichung eine Lücke im Theoriebereich um den modernen Tanz und seines tanzpädagogischen Konzepts und bietet für alle am Thema Interessierten, für Studierende und Lehrende, für Laien und Kenner eine Vielfalt von Informationen, die in dieser Weise bisher nicht vorlagen.

Beate BLANKE: Bewegungskultur von Frauen. Durchsetzung von Gattungsnormalität. Hamburg: Lietzberg 1999, 400 S., ISBN 3-9804972-7-5, DM 39,90

Frauen haben eine eigene Bewegungskultur entwickelt. Charakteristisch ist die Einschränkung der gattungsspezifisch verfügbaren Bewegungsmöglichkeiten und das Verhaftetsein im 'Helfen'-Wollen. Unbewußte Konflikte und ungute Handlungsstrategien sind die Folge. Die Autorin weist nach, daß die Ursachen dieses Problems weit in die Menschheitsgeschichte zurück-



reichen. Mit der Forschungsmethode der Erinnerungsarbeit können in kollektiver Arbeit die individuellen Bewegungs-Erfahrungen und ihre Hintergründe aufgedeckt und Impulse für eine freiere Form des Sich-Bewegens, mehr Autonomie und Selbstsicherheit selbst entwickelt werden. Ergänzt wird die Habilitationsschrift der Autorin (Universität Hamburg, FB Sportwissenschaft 1999) durch weitere Beiträge, die widerspiegeln, daß Frauen zu (Mit-)Forscherinnen werden, wenn ihre Erfahrungen ernst genommen werden. Ulrike JÖCKS, Anna LAUTER, Iris MEYER und Ellen MÄRKER haben ihre Studien aus dem gemeinsamen Forschungszusammenhang heraus selbständig weiterentwickelt. Ihre theoretischen Beiträge zum Rahmenthema „Bewegungskultur von Frauen“ widmen sich den Motiven fußballspielender Frauen aus bewegungstheoretischer Sicht (JÖCKS), der Frage nach dem „Spaß“ im und am Sport (LAUTER/MEYER) sowie der Leistung und Handlungsfähigkeit (MÄRKER) und haben darüber hinaus eine große Praxisrelevanz für zukünftige Bewegungsangebote und Sportunterricht mit Mädchen und Frauen.

Petra WOLTERS: Bewegungskorrektur im Sportunterricht. (Forum Sportwissenschaft, 2). Schorndorf: Hofmann 1999, 240 S., ISBN 3-7780-8302-3, DM 34,00



Bewegungen zu korrigieren gehört zum Alltagsgeschäft von Sportlehrerinnen und Sportlehrern. Häufig jedoch verfehlen die Korrekturen ihre gewünschte Wirkung oder behindern die Lernenden eher, als daß sie ihnen helfen. Im Sportunterricht ist zu beobachten, daß die Bewegungskorrektur oft nicht Bewegungsfehler beseitigt, sondern noch zusätzlich Probleme

verursacht. Obwohl es in der sportpädagogischen und bewegungswissenschaftlichen Literatur nicht an Empfehlungen für eine ideale Korrektur mangelt, bleiben doch der Unterrichtskontext und die schulischen Bedingungen unberücksichtigt. Daher können diese Empfehlungen – so richtig sie auch sein mögen – kaum Orientierungen für das praktische Handeln im Sportunterricht geben. In dieser Arbeit, mit einem 2. Preis beim Carl-Diem-Wettbewerb 1998 ausgezeichnete Dissertation der Autorin an der Universität Hamburg, wird anhand von konkreten Fällen aus dem Sportunterricht und deren Auslegung versucht, zu didaktisch relevanten Aussagen zu kommen. Typische Problembereiche werden im abschließenden Kapitel durch Kategorisierung der Fälle erörtert und in didaktische Forderungen an eine pädagogische Bewegungskorrektur überführt.

Manfred WEGNER/Andreas WILHELM/Jan-Peters JANSSEN (Hrsg.): Empirische Forschung im Sportspiel. Methodologie, Fakten und Reflektionen. Symposium 15.-17. Juni 1994, Kiel. Kiel: Eigenverlag 1999, 216 S., ohne ISBN, DM 15,00 (zu beziehen über die Universität Kiel, Institut für Sport und Sportwissenschaften, Abt. Sportpsychologie, Olshausenstr. 74, 24098 Kiel)

Ziel des Kieler Symposiums 1994 war die Bestandsaufnahme der empirischen Forschung im Sportspiel, um Anregungen für wissenschaftliches Arbeiten und eine reflektierte Trainingspraxis zu gewinnen. Daher wurden insgesamt nur solche Forschungsarbeiten vorgestellt, in denen Modelle theoretisch begründet und empirisch umgesetzt worden sind. Auch der Bezug zum Leistungssport sollte erkennbar sein. Der Berichtsband, der mit erheblichen Verzögerungen nun vorliegt, faßt die Referate zu den Symposiumsschwerpunkten zusammen. Im Bereich „Psychologische Aspekte im Sportspiel“ finden sich Beiträge von KROHNE/HINDEL (Mainz), GABLER (Tübingen), KATZENBERGER (Kiel), STRAUB (Münster) und SEMMLER (Clausthal-Zellerfeld). Beiträge von ROTH/RAAB (Heidelberg) und SZYMANSKI (Berlin) beleuchten Fragen des „Taktik- und Techniktrainings“ und ein Beitrag von VOIGT (Bochum) widmet sich der „Theorie-Praxis-Diskussion“. Mit Fragen der „Analyse der komplexen Spielwirklichkeit“ beschäftigen sich die Beiträge von RIGAUER u.a. (Oldenburg), WEGNER/WILHELM (Kiel), LAMES (Rostock), PERL (Mainz) und HEIN (Mainz). Die beiden abschließenden Beiträge von HAGEDORN und RIEPE/ZINDEL (alle Paderborn) sind dem Thema „Talent im Sportspiel“ gewidmet.

Reiner HILDEBRANDT-STRAMANN: Bewegte Schulkultur. Schulentwicklung in Bewegung. Butzbach-Griedel: Afra 1999, 212 S., ISBN 3-932079-05-1, DM 29,80

Die Interpretation von Schule als Bewegungsraum bedeutet, Bewegung als durchgängiges Prinzip von Schulgestaltung zu verstehen. Bewegen soll zu einem konstruktiven Teil von Lernen und Leben in der Schule überhaupt werden. Mit diesem Anspruch sind Erziehungsvorstellungen verbunden, die nicht nur das kognitive, sondern auch das körperliche, sinnlich-leibhaftige Lernen in den Bildungsprozeß miteinbeziehen. Sie setzen der Schule der „Körperlosigkeit“ (Rumpf 1980) ein leibökologisches und bewegungspädagogisches Verständnis von Schule entgegen, in dem eine Schule als Lebensraum immer auch als Bewegungsraum gesehen wird. In diesem Buch wird beschrieben, wie Lehrerinnen und Lehrer im Sinne einer bewegten Schulkultur begonnen haben, ihre Schule bewegter zu gestalten, um die zur leibhaftigen Bildung notwendigen Sinnes- und Bewegungsaktivitäten zu gewährleisten.

Friedrich ROST: Lern- und Arbeitstechniken für pädagogische Studiengänge. (UTB-Band 1994). 2., durchgesehene Auflage Opladen: Leske + Budrich 1999, 336 S., ISBN 3-8252-1994-1, DM 24,80

Dieses Arbeitsbuch motiviert Studierende aller pädagogischen Studienrichtungen dazu, die neuen Lernchancen zu nutzen, die ein Studium bietet. Es ist der kompetente Ratgeber vom ersten Semester bis zur mündlichen Prüfung. In verständlicher Sprache und unterhaltender Weise werden die wichtigsten Studientechniken dargestellt: von der Mitarbeit in den Lehrveranstaltungen bis zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten und der Vorbereitung auf die mündliche Prüfung. Zahlreiche Abbildungen, kommentierte Literaturhinweise sowie Fragen, die der Selbstbeobachtung dienen, runden die einzelnen Themenbereiche ab. Das Register und ein umfangreicher aktualisierter Informationsteil machen das Werk zu einer wertvollen Arbeitshilfe für alle pädagogischen Studiengänge.

Thomas WÖRZ/Egon THEINER: Erfolg durch Selbstmanagement in Leistungssport und Berufsleben. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1999, 103 S., ISBN 3-525-49001-1, DM 29,00

Wer möchte das nicht – richtig handeln, ohne viel zu denken. Sich in entscheidenden Situationen von Gefühlen, Instinkten, Intuitionen leiten lassen und wissen: Das ist die richtige Handlung, der richtige Weg, ich kann jetzt nichts falsch machen. Unmöglich? Ein Wunschtraum? Nein: Dieses Buch zeigt, wie das geht. Es richtet sich an Nachwuchs- und Spitzensportler, Manager und andere Berufstätige und präsentiert in unkomplizierter Manier, durch zahlreiche Abbildungen bekräftigt, wie sie über Selbstmanagement den gewünschten Sollzustand einregeln können. Wie sie in einen optimalen Leistungszustand gelangen, der vom absoluten Glücksgefühl im Tun begleitet wird. Erklärt wird, wie Motivation aufgebaut, Erwartungsdruck reduziert, Angst bewältigt und Konzentration gefördert wird, wie Pausen bei Sport und Arbeit effizient genutzt werden können und wie das mentale Programm des Tages, auf den es ankommt, gestaltet sein sollte.

Dirk ENGEL-KORUS: Die neue Knieschule. Übungsprogramme zur Entlastung, Vorbeugung und Rehabilitation. (BLV aktiv + gesund). München, Wien, Zürich: BLV 1999, 96 S., ISBN 3-405-15709-9, DM 24,90

Immer häufiger leiden auch schon jüngere Menschen bei ganz alltäglichen Belastungen unter ziehenden oder stechenden Schmerzen in den Kniegelenken. Und aktive Skifahrer, Snowboarder oder Skater beanspruchen ihre Gelenke ganz besonders. „Extreme Kniebewegungen bei manchen Sportarten, aber auch langes Stehen und Gehen oder einseitiges Heben schwerer Gegenstände sind wahre Knie-Killer“, so Dirk ENGEL-KORUS, Diplomsporthelehrer und Lehrreferent der Akademie des Deutschen Turnerbunds. In seinem Buch zeigt er, wie man Überlastungsschäden vermeiden und durch gezielte Übungsprogramme die Beweglichkeit der Kniegelenke verbessern kann. Der Band enthält fundierte Informationen über Aufbau und Funktion des Kniegelenks. Anhand zahlreicher Beispiele erläutert der Autor, wie man den Alltag beim Gehen, Stehen, Sitzen und Heben kniefreundlich gestalten kann. Schon einfache Mittel wie ein Stehhocker und flache Schuhe mit guter Stützfunktion tragen erheblich dazu bei, die Gelenke zu entlasten. Echte Knüller fürs Knie aber sind die ausgewogenen Gymnastikübungen, die die Beinmuskulatur gezielt stärken. Hier gilt das Motto: Bewegen, ohne zu belasten. Der umfangreiche Übungsteil enthält zehn wirkungsvolle Trainingsprogramme mit Kräftigungs-, Lockerungs- und Dehnübungen, die dem Knie gut tun. Ausgezeichnete Farbfotos und Grafiken unterstützen die leicht verständlichen Anleitungen.

Nils NEUBER: Kreative Bewegungserziehung – Bewegungstheater. (Wo Sport Spaß macht). Aachen: Meyer & Meyer 2000, 208 S., ISBN 3-89124-595-5, DM 29,80

Bewegung, Kreativität und Theater haben im Rahmen von Erziehungsprozessen eine große Bedeutung. Insbesondere das Bewegungstheater bietet vielfältige pädagogische Möglichkeiten, die auf der kreativen Auseinandersetzung mit den individuellen Bewegungs-, Spiel- und Ausdrucksweisen basieren. Das darstellende Spiel aus und mit der Bewegung ist gerade für Kinder ein geeignetes und beliebtes Ausdrucksfeld. Ausschlaggebend für das Gelingen kreativer Unterrichtsstunden ist die Art und Weise der Aufgabenstellung, das Formulieren angemessener und fantasieanregender Handlungsspielräume. Vor diesem Hintergrund entwickelt der Autor, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ruhr-Universität Bochum, sein Konzept einer kreativen Bewegungserziehung. Einleitend werden pädagogische, didaktische und methodische Grundlagen des Ansatzes vorgestellt. Den Schwerpunkt bildet die Darstellung vielfältiger Spielanregungen zu den Bereichen Alltagsbewegungen und -tätigkeiten, Spielideen und Handlungsthemen, Spannung und Entspannung, Partner und Gruppe, Objekte und Materialien, Gerätearrangements und Bewegungslandschaften, Bewegungs- und Darstellungstechniken sowie Musik und Tanz. Zu allen Themenfeldern werden Spielformen und Übungen zum Einstieg, zur Vertiefung und zur Gestaltung vorgestellt sowie durch zahlreiche Fotos veranschaulicht. Darüber hinaus werden praktische Hinweise zur Projektarbeit im Bereich kreativer Bewegungserziehung gegeben.

Nanda FISCHER: Sport als Literatur. Traumhelden, Sportgirls und Geschlechterspiele. Eching: f+b Verlag 1999, 315 S., ISBN 3-9806671-1-1, DM 44,50

Die Autorin legt mit diesem Buch den ersten Teil einer umfassenden interdisziplinären Untersuchung zu „erzähltem“ Sport im 20. Jahrhundert vor und führt damit ihre Arbeiten weiter, die mit den von ihr herausgegebenen Bänden 23 und 37 der „dvs-Protokolle“ zum Thema „Sport und Literatur“ begonnen wurden. Sie weist in ihrer Arbeit nach, wie Sportlichkeit als Metapher Gesellschaftskonzepte, Männlichkeitsentwürfe, Weiblichkeitsentwürfe und Geschlechterverhältnisse in der Belletristik entscheidend mitbestimmt. An deutschen und amerikanischen Prosatexten von Brecht, Brod, Chopin, Döblin, Edschmid, Z. Fitzgerald, Fleißer, Kafka, T. Mann, Mackay, Remarque, Torberg, v. Wedderkop, Wedekind, E. Weiss u.a. wird die jeweilige Bedeutung der Sportmetapher für Gesellschafts- bzw. Figurenentwürfe aufgezeigt. Besonders betont wird der weibliche Blick auf Sportlichkeit und der Blick auf weibliche Sportlichkeit („neue“ Frau).

Mit dem mit knapp 70 farbigen Abbildungen ansprechend illustrierten Buch werden nicht nur Fachleute aus Sportgeschichte, Sportsoziologie, Frauenforschung oder Germanistik angesprochen. Da die Autorin die Texte im Zusammenhang mit aktuellen Fragestellungen unserer versportlichten Kultur erschließt, könnte nach der Lektüre die Begegnung mit Literatur auch für Einsteiger z.B. in der Schule attraktiver gestaltet werden.

Gotthard DIKTY: Schiri: Telefon! Sankt Augustin: Academia 1999, 330 S., ISBN 3-89665-111-0, DM 34,50

Zum ersten Mal erscheint mit diesem Buch eine ausführliche Darstellung des deutschen Schiedsrichterwesens. Fast alle Bundesliga-Schiedsrichter von A (wie Ahlenfelder) bis Z (wie Zerr) werden von dem Buchautor, der seit Jahrzehnten als Schiedsrichterfan bekannt und mit den Unparteiischen „per Du“ ist, in diesem Buch porträtiert. Viele haben selbst zur Feder gegriffen und zu markanten Ereignissen und Problemen Stellung bezogen oder über ihre Auslandsreisen erzählt. So berichtet beispielsweise Bernd Heynemann von der WM 1998 in Frankreich. Stars der „schwarzen Zunft“ werfen einen Blick zurück auf ihren Werdegang und auf die Höhepunkte ihrer Karriere. Das Spektrum führt von der Frage, worauf es bei einem guten Schiedsrichter ankommt, über das provokante Thema, ob Frauen die besseren Schiedsrichter sind, bis zur immer noch erbittert diskutierten Frage, ob Tatsachenentscheidungen auf dem Platz Vorrang vor sogenannten Fernsehbeispielen haben sollen oder nicht. Sogar DFB-Präsident Egidius Braun hat es sich nicht nehmen lassen, ein Grußwort zu schreiben. Zahlreiche, bisher noch nicht veröffentlichte Daten und Statistiken (z.B. Schiedsrichter und Spielergebnisse aller deutschen Meisterschafts- und Pokalendspiele, Statistiken über die Schiedsrichter mit den meisten Länder-, Europapokal- und Bundesligaspielen) ergänzen das Buch, das für jeden Fußballfan eine interessante und unterhaltsame Lektüre ist. Für dvs-Mitglieder bietet der Academia Verlag diese Neuerscheinung zu einem Sonderpreis an (siehe dazu die hintere Umschlagseite der Zeitschrift).



Rudolf LAUSE: Bewegen im Wasser. Konkrete Praxisvorschläge für den Schwimmunterricht in der Primarstufe. Dortmund: borgmann 1999, 328 S., ISBN 3-86145-185-9, DM 38,00

In diesem Buch wird ein methodischer Weg beschrieben, der hilft, den Unterricht im Schwimmbad ökonomisch und erfolgreich zu planen und durchzuführen. Das Buch geht bewußt auch auf die Bedürfnisse der Lehrkräfte ein, die zum ersten Mal fachfremd Schwimmunterricht geben. Es werden eine Vielzahl von lernzielorientierten Spielen für die Wassergewöhnung und Wasserbewältigung sowie zum Erlernen der ersten Schwimmtechnik (individueller Schwimmstil, Kraulschwimmen, Brustschwimmen) vorgeschlagen und übersichtlich dokumentiert. Als geschlossene, lehrgangsartige Form des Unterrichts werden Unterrichtsverlaufspläne zur Orientierung angeboten. Für eher offene Unterrichtsgestaltungen wird eine große Auswahl an Spielthemen im Wasser dargestellt. Sicherheitsrelevante Aspekte des Schwimmunterrichts werden ausführlich behandelt. Außerdem zeigt der Autor, wie auch behinderte Kinder Schwimmen lernen können und geht auf den gemeinsamen Schwimmunterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülern ein.

Michael KLEIN: Spiel ohne Grenzen? Bedeutung und Entwicklungstendenzen des Sports in der Gegenwartsgesellschaft. Vorträge auf der Sektionsveranstaltung „Soziologie des Sports“ des DGS-Kongresses „Grenzenlose Gesellschaft?“ 1998 in Freiburg. (Erfurter Beiträge zur Soziologie, 5). Erfurt: PH Erfurt 1999, 136 S., ISBN 3-933946-05-0, DM 15,00

Die Beiträge der Veranstaltung der Sektion „Soziologie des Sports“ des 1998 in Freiburg durchgeführten Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) sind in dem vorgelegten Band vollständig dokumentiert. So finden sich neben einer Einführung des Herausgebers insgesamt neun Beiträge zu den Themenfeldern „Sport in einer entgrenzten Gesellschaft“ (Ronald LUTZ, Erfurt; Anke ABRAHAM, Erfurt; Otmar WEIß, Wien), „Strukturelle Aspekte des Sports in einer sich wandelnden Gesellschaft“ (Markus LAMPRECHT/Hanspeter STAMM, Zürich; Christian J. LALIVE D'EPINAY, Genf; Susanne WAGNER/Petra DEGER, Regensburg) und „Sport als gesellschaftliches Handlungsfeld“ (Sebastian BRAUN, Postdam; Christoph BREUER, Köln; Arnd BADER, Wuppertal).

Rolf FRESTER: Mentale Fitness für junge Sportler. Leistungsvoraussetzungen und Entwicklungsförderung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1999, 142 S., ISBN 3-525-49002-X, DM 39,00

Eine gesunde, ganzheitlich geförderte sportliche Leistungsentwicklung im Jugendalter bietet die entscheidende Voraussetzung für ein dauerhaftes Sporttreiben und motiviert junge Sportler im Streben nach Spitzenleistungen. Der Autor arbeitet die Beziehung zwischen den bio-psycho-sozialen Komponenten in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen (10-18 Jahre) und der sportlichen Leistungsentwicklung heraus. Er zeigt Lösungsmöglichkeiten auf, wie junge Sportler durch mentales Training ihre körperliche und psychische Stabilität verbessern können und wie pädagogisch-psychologische Maßnahmen effektiv in den Trainingsprozeß integriert werden können.

Wolf-Dietrich MIETHLING/Jürgen PERL (Hrsg.): Sport und Informatik VI. Bericht über den 6. Workshop Sport und Informatik vom 17 bis 19. Juni 1998 in Konstanz. (Wissenschaftliche Berichte und Materialien, 5/1999). Köln: Sport und Buch Strauß 1999, 247 S., ISBN 3-89001-325-2, DM 26,00

Der vorliegende Berichtsband von der 2. Sitzung der dvs-Sektion Sportinformatik versammelt 20 Beiträge renommierter Autoren, die neue und richtungsweisende Entwicklungstendenzen im Computereinsatz und in der Mensch-Maschine-Kommunikation behandeln sowie Fragen der Ausbildung allgemein und den dortigen Einsatz von multimedialen Werkzeugen im speziellen erörtern. Schwerpunktmäßig wird der Bereich Modellbildung thematisiert, in dem sich der Bogen von der interaktiven Nutzbarkeit von Modellen über den Einsatz unkonventioneller Paradigmen bis zur Einordnung des hermeneutischen Modellansatzes spannt. Fragen des Wissenstransfers zwischen Theorie und Praxis werden diskutiert sowie Stand, wissenschaftliche Einbindung und weitere Entwicklungsmöglichkeiten der Sportinformatik analysiert.